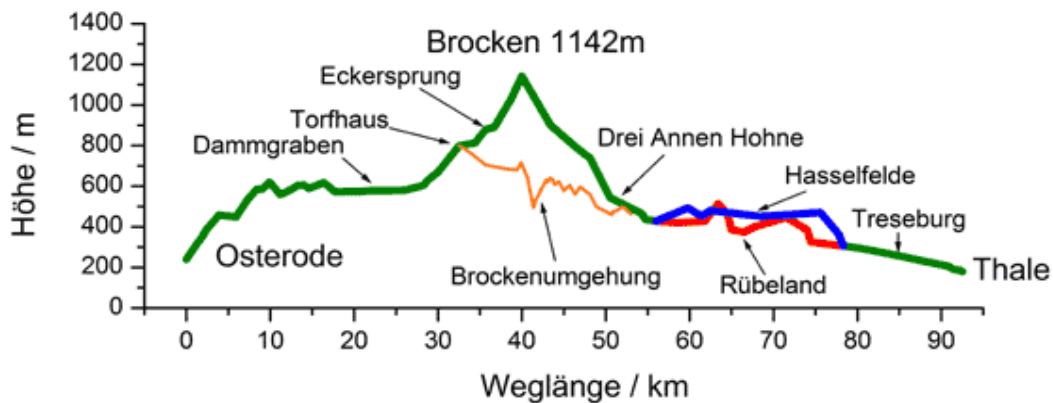




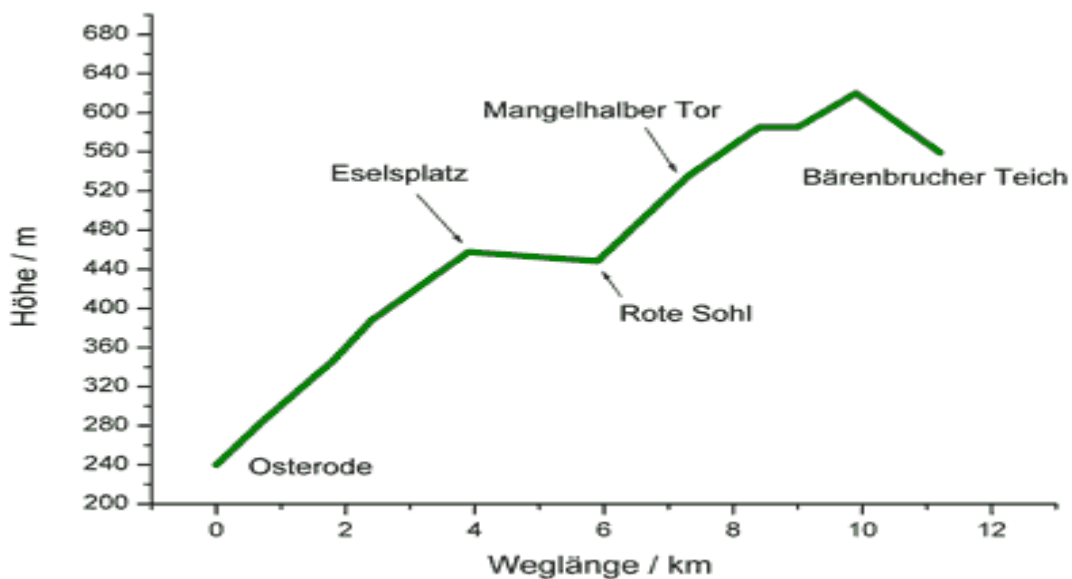
Projekt Hexenstieg 97 KM

Osterode - Brocken - Bodetal - Thale





Es ist Karfreitag, der 21.03.08 um 6:15 in Osterode/Bleichestelle, der Startpunkt des beliebten Hexenstiegwegs im Harz. Die Nacht zuvor hat einiges an Neuschnee gebracht. Hoffentlich kein großer Nachteil für mich. Noch schön frisch machte ich mich los ins Ungewisse. Zwei Fragen stellte ich mir immer wieder : Ist der Schnee irgendwann so hoch, dass ein laufen bzw. gehen unmöglich und ob der Hexenstieg gut ausgeschildert ist.



Gleich zu Beginn ging es bis KM 10 nur noch Berg hoch. Am Eselsplatz merkte ich, dass es immer weißer wurde und der Schnee mir jetzt schon bis an die Knöchel reichte. Die erste Kreuzung ! Viele Wegweiser standen hier, die teils durch Schnee unlesbar waren. Zum Glück hatte ich zwei Tage zuvor im Mailfach einen guten Tipp bekommen, der mir riet, einen kleinen Feger mitzunehmen, um in diesem Fall die Schilder frei zu fegen. Einige hängen doch sehr hoch, wo ich mit meiner bloßen Hand nicht ganz hin kam.

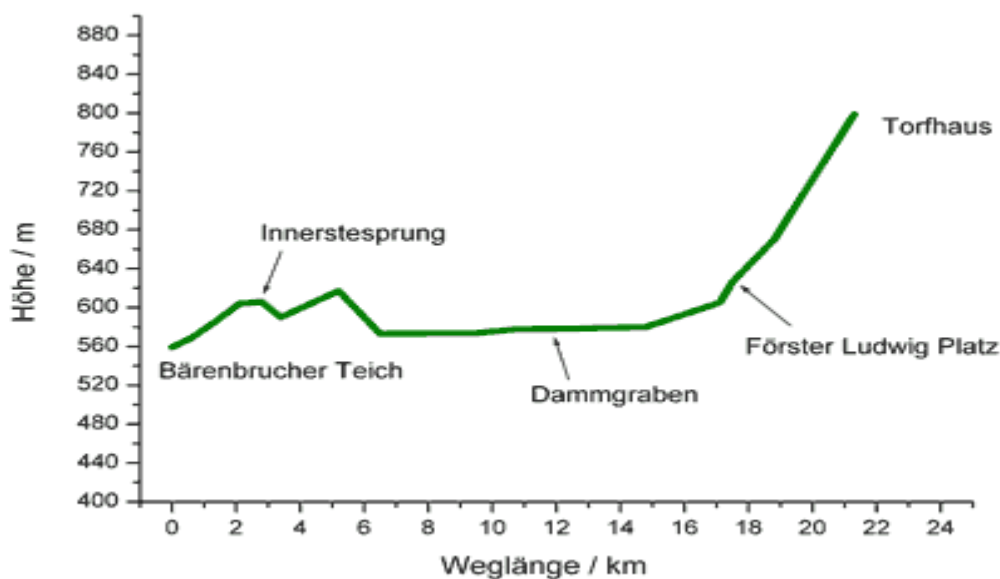
Nach KM 8 am Mangelhalber Tor schaute ich mal auf meiner Uhr, die mir etwas über 1 Stunde anzeigte. Upps, war auch mal schneller.

Immer wieder musste ich an einigen Kreuzungen die Wegweiser frei fegen, was etwas nervig war.

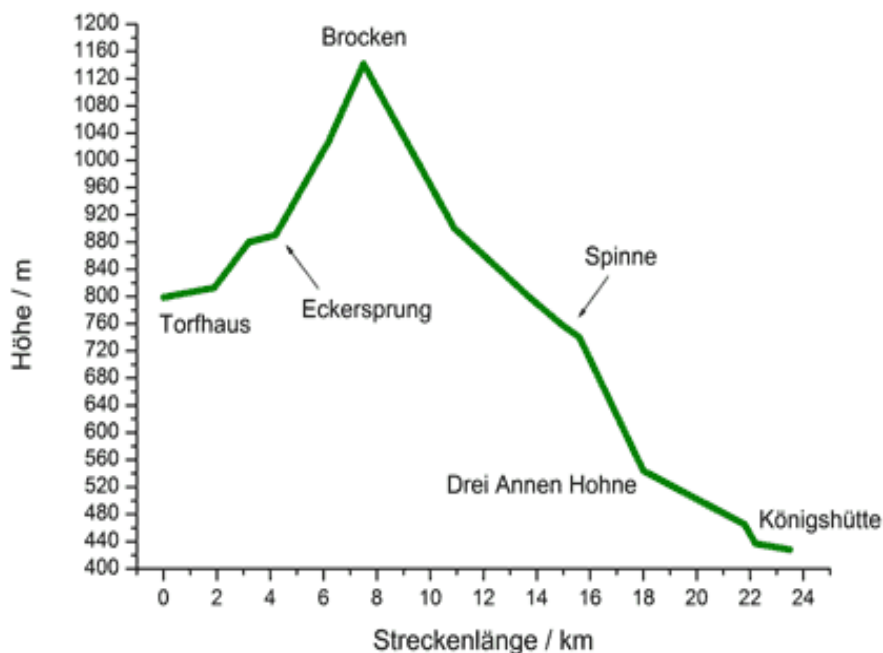
Es fing an zu schneien. Meine Hexenstiegkarte, die ich vorne trug, war schon gar nicht mehr erkennbar. Der Schnee war jetzt schon ca. 25 cm hoch. Meine Füße mussten jetzt schon hoch angehoben werden. Näh, jetzt ging nur noch gehen und irgendwann bei KM 12 ging gar nichts mehr. Fast bis zu den Knien stand ich hilflos irgendwo auf dem Hexenstieg und meine schlimmsten Befürchtungen wurden wahr. Was nun ? Umkehren oder weiter mit Schnecken-tempo ? Meine Laune war auf dem Tiefpunkt, denn ich hatte schließlich fest vor, in Thale anzukommen. Gefrustet ging es langsam weiter. Meine Füße waren natürlich auch schon leicht nass. Die Bäume am Weg wurden immer dichter und hatten einiges an Schnee abgefangen. So ging es halbwegs wieder.



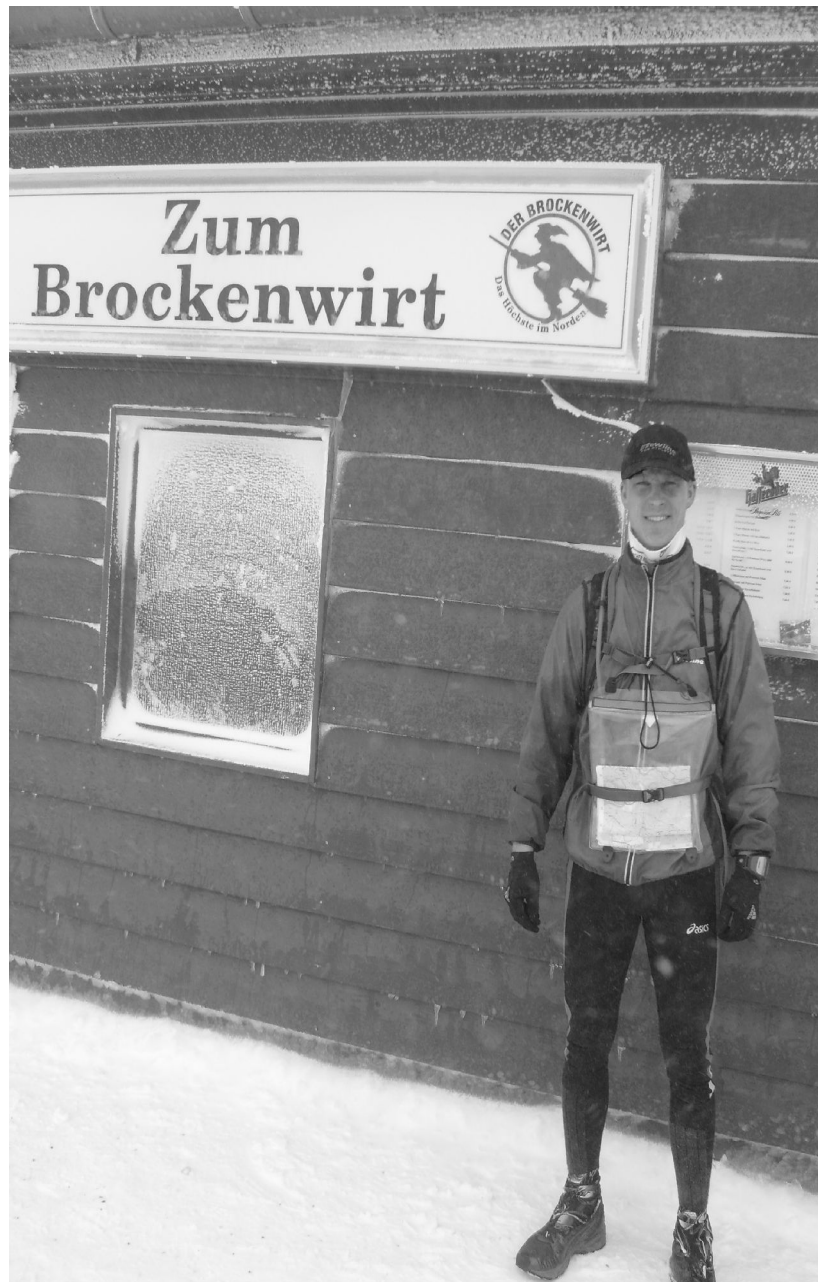
Angekommen auf der ersten Verkehrsstrasse die freigeräumt vom Schnee war, kam ich wieder zu den ersten Laufschritten zurück. Ja, bis zur nächsten Abzweigung, ganze 500m. Jetzt begleitete mich auf mein Weg ein kleiner Fluss.



Kurz auf der Karte geschaut, um zu sehen, was mein nächstes Ziel war : Altenau ! Hoffentlich treffe ich da die ersten Wanderer, die mir den Weg schon frei getrampelt haben. War natürlich nicht so. Kurz vor Altenau am Parkplatz überquerte ich die Hauptverkehrsstrasse, um zur Eisenquelle zu kommen. Der Schnee war hier wieder ca. 30 cm hoch und ich kam nur langsam vorwärts. Es hörte auf zu schneien. Optimismus machte sich breit, doch noch Thale zu erreichen. Bloß die Zeit hing mir im Nacken. Schnell wieder die Karte aus der Hülle geholt, um die wieder neu zu falten ... ratsch ! Jetzt hatte ich zwei Karten. Durch das ständige rein und raus holen war die Karte schon leicht feucht geworden. Kurz vor Torfhaus auf dem Magdeburger-Weg stieß ich auf die ersten Wanderer, die mir den Weg schon etwas platt getreten hatten. Ich lief wieder. Plötzlich sah ich den roten langen Sendemast von Torfhaus. Was, schon da ? Hier fliegt die Kuh ! Was für Menschenmassen hier und alle Wege platt getreten. Endlich konnte ich Meter gut machen und lief im Affenzahn den Goetheweg entlang. Alle 10 Sek. musste ich zwar wegen der vielen Leute „Vorsicht“ rufen um vorbei zu kommen, aber das war mir so was von egal. Die Blicke hatten sich auch ohne mein Gerufe auf mich gerichtet. Wieso ? War es der hyper geile Trinkrucksack ? Oder die hyper geilen Fuß-Gamaschen ? Oder hatten die hier keine Läufer erwartet ? Der eine fragte mich noch, ob ich meine Skier vergessen hätte. Darauf antwortete ich : Nee die wurden mir geklaut ! So, jetzt kam die Steigung zum Brocken, die langsam gelaufen wurde.



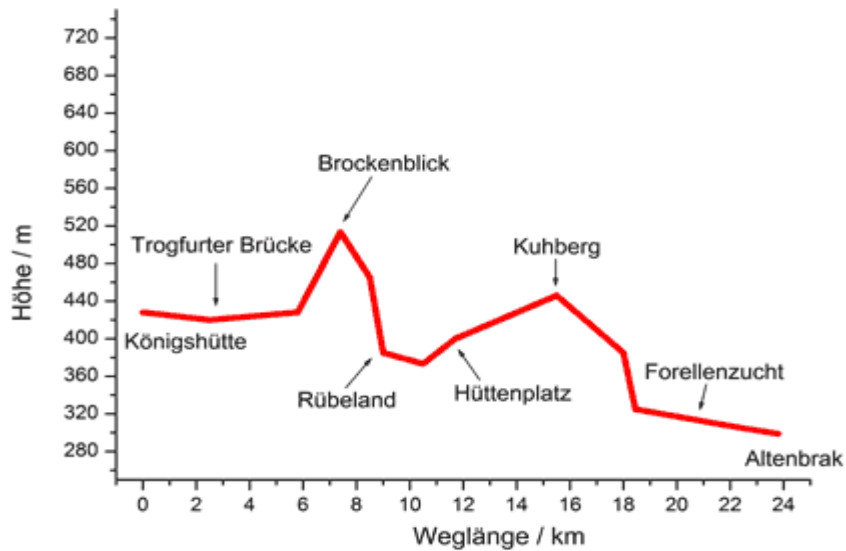
Um 13:15 und bei 42 Km erreichte ich im Dunst den Brockengipfel. Im Brockenwirthaus kam meine Rettung : Eine Erbsensuppe mit lecker Wurst und Kaffee. Karte gezückt ... ratsch ! Wieder eine Hälfte durch.



Karte und Zeit studiert. Nächstes Ziel war Rübeland KM 65. Wenn alles mitspielt, ist Thale doch noch drin. Im langsamen Laufschrift ging es runter auf vereistem Wege Richtung „Drei Annen Hohné“.

Immer schneller ging es vorwärts. Upps ! Wieder ein Gang runter, denn die lecker Erbsensuppe kam wieder hoch. Tauwetter macht sich stark bemerkbar. Immer nasser wurde der Schnee.

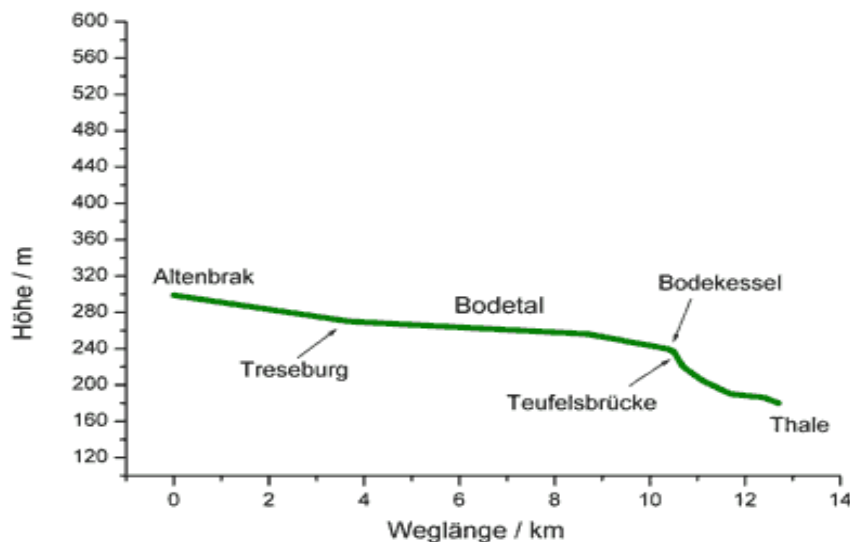
Erstmals zeigte sich die Sonne. Darauf hin setzte ich mir meine hyper geile Sonnenbrille auf, was zwei große Vorteile hat : Macht nicht blind und sieht cool aus.



In „Drei Annen Hohne“ angekommen zückte ich wieder meine Karte ... ratsch , egal. Weiter lief ich im tiefstem Matsch nach Königshütte. Dort angekommen dachte ich, hier ist der Hund verfroren. Ein kleines abgelegenes Dorf und keine Menschenseele hier. Nur eine Hexe kam mir zugeflogen.



Hier beginnt die Nord-Süd Streckenteilung des Hexenstieges. Ich wählte die Nordroute über das Bodetal / Rübeland. Die Südroute geht über Hasselfelde.



Die Wege wurden nicht besser, im Gegenteil. Immer wieder musste ich kurz Schlenker machen, um nicht festzustecken. Die Schuhe waren gar nicht mehr zu erkennen. Nun erreichte ich über eine Talsperre Rübeland. Dort musste mein Magen mit Kartoffelsalat und Cola gefüllt werden. Die letzten Fetzen von meiner Karte wurden gefaltet und weiter ging es. Nächste Station Altenbrak und Treseburg.

In Altenbrak angekommen wurde es dunkel. Schnell musste meine Fackel herhalten. Verlaufen konnte ich mich nicht mehr, denn der Fluss die Bode, war jetzt immer mein Wegbegleiter bis Thale. Ein Schild kam. Darauf stand: Thale 13 KM. Ich befand mich jetzt in einer Felsenschlucht und mittendrin die laut rauschende Bode. Ein echtes Abenteuer hier. Das habe ich gesucht und gefunden. Ein großes Schild: Vorsicht, 10 KM schwierig begehbarer Weg bis Thale. Nur auf spitzen, glitschigen Felsbrocken konnte langsam gewandert werden. So jetzt nur noch die Bode überqueren, auf der bekannten Teufels Brücke.



An der schmalsten Stelle der Bode, den Bodekessel, staute sich spektakulär das Wasser. Von weitem sehe ich die ersten Strassenlaternen von Thale leuchten. Meine Uhr zeigte mir 21:00 an. Hey, das ist ja erst früh abends ! Meine Sehnen hatten die letzten Kilometer durch das schwierige Profil etwas leiden müssen und ich war froh, es bald hinter mir gebracht zu haben.

In einem Affenzahn lief ich nach Thale ein bis zum Bahnhof, wo das Ende bzw. der Start des Hexenstieges ist. Um 21:15 und 97 KM war es vollbracht.

Bruttozeit 15 Std. , Nettozeit 14 Std.

Unbedingt möchte ich den Hexenstieg nochmals im Sommer ablaufen. Dann aber von Thale aus nach Osterode und dann über die Südroute (Hasselfelde) und der Brockenumgehung (Clausthal-Zellerfeld). Glaube nirgends wo kann man so den Harz von seiner ganzen Schönheit erleben. Ratsam ist unbedingt sich eine Karte mitzunehmen und vor allem viel Zeit, denn es gibt einige Stellen (bes. die Felsenschlucht vor Thale), die nicht belaufen werden können.



